

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. In Krankenanstalten Gestorbene

[urn:nbn:de:bsz:31-220794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220794)

Darstellung und nachstehende Zahlen darthun. Von den Gestorbenen (ohne Todtgeborene) befanden sich, in Prozenten ausgedrückt, in ärztlicher Behandlung:

1852	47,4 %	1875	59,0 %	1879	60,1 %
1863	58,3 "	1876	58,4 "	1880	60,8 "
1873	57,7 "	1877	60,3 "	1881	61,1 "
1874	59,7 "	1878	60,0 "	1882	62,2 "

Das Jahr 1882 liefert hiernach mit 62,2 % das relativ günstigste Verhältniß. Absolut ist ein kleiner Rückgang, 24 202 gegen 24 325 im Jahr 1881, verzeichnet, welcher in der Abnahme der Todesfälle seine Erklärung findet.

In den Bezirken ist die Häufigkeit der Zuhülfeziehung des Arztes sehr verschieden, wie die graphische Darstellung übersichtlich erkennen läßt. Höchste und niedrigste Relativzahlen treten auf in

(über 75,0 %)		(unter 50,0 %)	
Heidelberg Stadt	91,7 %	Ettlingen	39,7 %
Karlsruhe "	89,3 "	Eberbach	41,8 "
Freiburg "	85,5 "	Abelsheim	44,9 "
Mannheim "	82,0 "	Neßkirch	45,9 "
Staufen	79,0 "	Pforzheim Land	46,7 "
Müllheim	78,2 "	Wolschach	46,8 "
Schopfheim	76,2 "		
Konstanz	76,0 "		

Die Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohner hatten im Ganzen unter den Gestorbenen 82,2 % ärztlich behandelte, die übrigen Gemeinden nur 57,3 %.

2. In Krankenanstalten Gestorbene.

In Krankenanstalten (einschl. Heil- und Pflegeanstalten) starben absolut und in % der Gestorbenen:

1852	694	1,9 %	1875	1223	2,9 %	1879	1889	4,6 %
1863	967	2,7 "	1876	1406	3,5 "	1880	1830	4,6 "
1873	1410	3,5 "	1877	1565	3,7 "	1881	1957	4,9 "
1874	1376	3,3 "	1878	1641	4,1 "	1882	1912	4,9 "

Die Zahl der in Krankenanstalten Gestorbenen nahm im Lauf der letzten drei Jahrzehnte fast stetig zu. Das Jahr 1882 zeigt gegen 1881 einen geringen Rückgang der absoluten Zahl; relativ stehen die Jahre sich fast vollkommen gleich, da im letzteren die Zahl der überhaupt Gestorbenen geringer als im ersteren war. Aus der Vermehrung der Todesfälle in den Krankenhäusern ist auch auf diejenige der Gepflegten und somit auf die übrigens ohnehin bekannte gedeihliche Entwicklung des Spitalwesens zu schließen.

Die Krankenanstalten befinden sich hauptsächlich in den größeren Städten. Während von den Gestorbenen des ganzen Landes 4,9 % aus Krankenanstalten herrührten, war dieses Verhältniß für die Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern 17,0 % (insbesondere für die Städte mit mehr als 20000 Einwohnern 22,2 %), für die übrigen Gemeinden aber nur 2,0 %.

Einige Bezirke haben gar keine Todte aus Krankenanstalten geliefert; in einigen andern stieg deren Zahl zu einer erheblichen Höhe. Namentlich war die Zahl der Sterbefälle in Spitälern in % aller Sterbefälle ausgedrückt:

(höchste über 10,0 %)		(niedrigste mit 0,0 %)	
Freiburg Stadt	35,7 %	Säckingen	0,0 %
Heidelberg "	27,0 "	St. Blasien	0,0 %
Mannheim "	17,6 "	Eppingen	0,0 %
Karlsruhe "	16,2 "	Wiesloch	0,0 %
Pforzheim "	15,6 "	Abelsheim	0,0 %
Donaueschingen	10,6 "		
Bühl	10,5 "		
Schopfheim	10,1 "		

Von den Krankenanstalten sind besonders zu erwähnen: die Heil- und Pflegeanstalten (Irrenanstalten) mit 80 Todten (Illenau 25, Pforzheim 39, Heidelberg 39) und die Kreispflegeanstalten mit 261 Todten (Festetten 31, Geisingen 40, Freiburg 75, Wiesloch 22, Fußbach 20, Hub 62, Sinsheim 5, Krautheim 6), gegen 290 im Jahr 1881.